



Weltgesundheitsorganisation  
REGIONALBÜRO FÜR Europa



PROZESS UMWELT UND  
GESUNDHEIT IN EUROPA

# **Bericht über die sechste Tagung der Europäischen Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit (EHTF)**

**Wien, Österreich  
29.–30. November 2016**



**Weltgesundheitsorganisation**

REGIONALBÜRO FÜR **Europa**

**Sechste Tagung der  
Europäischen Sonderarbeitsgruppe  
Umwelt und Gesundheit (EHTF)**

**Wien  
29.–30. November 2016**

**EURO/EHTF  
6/2016  
Original:  
Englisch**

# **Bericht über die sechste Tagung der Europäischen Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit (EHTF)**

**Wien  
29.–30. November 2016**

## Zusammenfassung

Die s nahm den Bericht über ihre fünfte Tagung, die auf Einladung der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien vom 24. bis 25. November 2015 in Skopje stattfand, an. Die nächste Tagung der Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit (EHTF) fand am 29. und 30. November 2016 in Wien statt. Die Mitglieder der EHTF führten zusammen mit Teilnehmern der Internationalen Jugendkonferenz eine gemeinsame Sitzung durch, an der auch vier Minister der österreichischen Regierung teilnahmen. Sie wurden über den Fortgang der Vorbereitungen auf die Sechste Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit informiert, die vom 13. bis 15. Juni 2017 in Ostrava (Tschechische Republik) stattfinden soll. Sie erörterten erste Entwürfe der Ministererklärung und des Umsetzungsplans für die Konferenz und schlugen detaillierte Änderungen vor. Ferner wurden mögliche neue institutionelle Regelungen für den Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa diskutiert.

## Schlüsselwörter

ENVIRONMENTAL HEALTH  
ENVIRONMENTAL POLICY – trends  
CONGRESSES  
EUROPE

Anfragen zu Publikationen des WHO-Regionalbüros für Europa richten Sie bitte an:

Publications  
WHO-Regionalbüro für Europa  
UN City  
Marmorvej 51  
DK-2100 Kopenhagen Ø  
Dänemark

Wenn Sie Dokumente oder Gesundheitsinformationen anfordern oder eine Genehmigung zum Zitieren oder Übersetzen einholen wollen, füllen Sie bitte auf der Website des WHO-Regionalbüros für Europa ein entsprechendes Online-Formular aus (<http://www.euro.who.int/pubrequest>).

### © Weltgesundheitsorganisation 2017

Alle Rechte vorbehalten. Das Regionalbüro für Europa der Weltgesundheitsorganisation begrüßt Anfragen bezüglich einer Genehmigung zur partiellen oder vollständigen Reproduktion oder Übersetzung seiner Publikationen.

Die in dieser Publikation verwendeten Bezeichnungen und die Darstellung des Stoffes beinhalten keine Stellungnahme seitens der Weltgesundheitsorganisation bezüglich des rechtlichen Status eines Landes, eines Territoriums, einer Stadt oder eines Gebiets bzw. ihrer Regierungs-/Verwaltungsinstanzen oder bezüglich des Verlaufs ihrer Staats- oder Gebietsgrenzen. Gestrichelte Linien auf Karten bezeichnen einen ungefähren Grenzverlauf, über den möglicherweise noch keine vollständige Einigkeit besteht.

Die Erwähnung bestimmter Firmen oder Erzeugnisse bedeutet nicht, dass diese von der Weltgesundheitsorganisation unterstützt, empfohlen oder gegenüber ähnlichen, nicht erwähnten bevorzugt werden. Soweit nicht ein Fehler oder Versehen vorliegt, sind die Namen von Markenartikeln als solche kenntlich gemacht.

Die Weltgesundheitsorganisation hat alle angemessenen Vorkehrungen getroffen, um die in dieser Publikation enthaltenen Informationen zu überprüfen. Dennoch wird das veröffentlichte Material ohne irgendeine explizite oder implizite Gewähr herausgegeben. Die Verantwortung für die Deutung und Verwendung des Materials liegt bei der Leserschaft. Die Weltgesundheitsorganisation schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die sich aus der Verwendung des Materials ergeben. Die von den Autoren, Redakteuren oder Expertengruppen geäußerten Ansichten sind nicht unbedingt Ausdruck der Beschlüsse oder der erklärten Politik der Weltgesundheitsorganisation.

## **Inhalt**

Danksagung .....	3
Eröffnung der Tagung, Wahl der Tagungsleitung und Annahme der Tagesordnung .....	4
Gemeinsame Sitzung mit Teilnehmern der Internationalen Jugendkonferenz für Umwelt, Gesundheit und Mobilität.....	4
Einbeziehung von Jugendvertretern in Entscheidungsprozesse und die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Umwelt und Gesundheit .....	4
Auszeichnung für Jugendprojekt.....	5
Eröffnung der Tagung der Sonderarbeitsgruppe.....	5
Wahl der Tagungsleitung .....	6
Annahme der Tagesordnung .....	6
Berichte und Informationen.....	6
Vorstellung und Aushandlung des Abschlussdokuments der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit .....	7
Vorbereitung der Sechsten Ministerkonferenz .....	9
Sonstige Angelegenheiten, Zusammenfassung der Beschlüsse und Abschluss der Tagung.....	9
Anhang 1: Zielsetzung der Tagung .....	10
Anhang 2: Tagungsprogramm .....	11
Anhang 3: Bericht (Kurzfassung).....	13
Anhang 4: Teilnehmerliste .....	18

## **Danksagung**

Die Konferenz fand auf Einladung der österreichischen Regierung statt.

## **Eröffnung der Tagung, Wahl der Tagungsleitung und Annahme der Tagesordnung**

1. Die sechste Tagung der Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit (EHTF) fand auf Einladung der österreichischen Regierung am 29. und 30. November 2016 in Wien statt. Anhang 1 enthält die Zielsetzung der Tagung, Anhang 2 das Arbeitsprogramm, Anhang 3 den Kurzbericht, der direkt im Anschluss an die Tagung zur Genehmigung versandt wurde, und Anhang 4 die Teilnehmerliste.) Den Vorsitz auf der Tagung führten Dragan Gjorgjev (ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien) und Robert Thaler (Österreich).

## **Gemeinsame Sitzung mit Teilnehmern der Internationalen Jugendkonferenz für Umwelt, Gesundheit und Mobilität**

2. Unmittelbar vor der offiziellen Tagung der EHTF fand vom 27. bis 29. November in Wien eine gemeinsame Sitzung mit Teilnehmern der Internationalen Jugendkonferenz für Umwelt, Gesundheit und Mobilität statt. Mehrere österreichische Minister und leitende Vertreter internationaler Organisationen beteiligten sich an einer Diskussion, die Christa Kummer vom österreichischen Fernsehen moderierte.
3. Andrä Rupprechter, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft der Republik Österreich erklärte, sein Land fördere entschieden eine Beteiligung der Jugend auf nationaler wie internationaler Ebene, insbesondere im Rahmen des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa und des Paneuropäischen Programms für Verkehr, Gesundheit und Umwelt (THE PEP). Sabine Oberhauser, Bundesministerin für Gesundheit und Frauen, betonte, die ältere Generation könne von jungen Menschen viele wichtige Dinge lernen, und Sophie Karmasin, Bundesministerin für Familien und Jugend, lobte das zwanglose Umfeld, in dem junge Menschen durch informelle Jugendaktivitäten praktische Fertigkeiten erlernen könnten. Samo Kobenter, Sektionsleiter für Sport im Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport, sagte, sein Ministerium sei bemüht, alle zu ermutigen, schon in der Jugend Sport zu treiben, da dies gesund sei, Freude mache und soziale Kontakte fördere. Jörg Leichtfried, Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie, betonte die Bedeutung einer Verkehrspolitik, die die Menschen zur Fortbewegung zu Fuß, auf dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln ermuntere, denn dies sei nicht nur gut für die Gesundheit der einzelnen Person, sondern trage auch zum Abbau der Umweltverschmutzung bei.
4. Zsuzsanna Jakab, WHO-Regionaldirektorin für Europa, lobte den gesamtstaatlichen Ansatz, den die österreichische Regierung deutlich sichtbar bei der Organisation der Jugendkonferenz verfolgt habe, und Marco Keiner, Direktor der Abteilung Umwelt bei der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE), begrüßte die aktive Förderung der Jugendbeteiligung durch die österreichische Regierung.

## **Einbeziehung von Jugendvertretern in Entscheidungsprozesse und die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Umwelt und Gesundheit**

5. Dovile Adamonyte von der European Environment and Health Youth Coalition stellte das Jugend-Positionspapier von Wien über Umwelt und Gesundheit 2016<sup>1</sup> vor, das von der Internationalen Jugendkonferenz unterstützt worden sei und als Beitrag der Jugend zu den Vorbereitungen auf die Sechste Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit gedacht sei, die im Juni 2017 in Ostrava (Tschechische Republik) stattfinden werde. David Neuber von der Österreichischen Bundesjugendvertretung schilderte die gesetzliche Grundlage für die Beteiligung der Jugend an Beratungen von Regierung und

---

<sup>1</sup> <https://www.eehyouthcoalition.org/wp-content/uploads/2016/11/Youth-Position-Paper-on-Environment-and-Health-2016.pdf>

Nationalrat und forderte die Regierungen dazu auf, die Jugend ernst zu nehmen und ihre Sachkenntnis und ihre Begeisterung zur Schaffung der Gesellschaft der Zukunft zu nutzen. Andrä Rupprechter, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, versprach, in Österreichs Delegation für die Sechste Ministerkonferenz auch Jugendvertreter aufzunehmen.

### **Auszeichnung für Jugendprojekt**

6. Andrä Rupprechter verlieh insgesamt sieben Auszeichnungen an Jugendprojekte im Rahmen der Initiative „klimaaktiv mobil“ der österreichischen Regierung, die u. a. umweltfreundliche Mobilitätsprojekte der Jugend fördert. Die Projekte zeugten von individuellem Enthusiasmus und unternehmerischem Potenzial und könnten künftigen Projekten als Modelle für gute Praxis dienen.

### **Eröffnung der Tagung der Sonderarbeitsgruppe**

7. Zsuzsanna Jakab eröffnete offiziell die Tagung und lobte die Führungsrolle der österreichischen Regierung im Rahmen des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa in den vorangegangenen 20 Jahren. Sie betonte auch, dass Österreich 2019 die Fünfte hochrangige Tagung Verkehr, Gesundheit und Umwelt des Programms THE PEP ausrichten werde. Sie begrüßte einen Vertreter des Ausschusses der Regionen der Europäischen Union, der kürzlich eine Vereinbarung mit der WHO unterzeichnet habe, und dankte Dragan Gjorgjev und Robert Thaler, den beiden Vorsitzenden des EHTF, für ihre Führungsarbeit und Orientierungshilfe seit der Halbzeitbilanztagung von Haifa (Israel) im April 2015.
  8. Eine der zentralen Botschaften dieser Zwischenbilanz sei es gewesen, dass erstens die Arbeit an den noch unerfüllten Zusagen aus der Erklärung von Parma fortgesetzt werden müsse, die auf der Fünften Ministerkonferenz angenommen worden war. Zweitens hätten die Teilnehmer einen gestrafften und transparenten Vorbereitungsprozess für die Sechste Ministerkonferenz gefordert. Der Prozess sei durch regelmäßige Treffen der offenen Ad-hoc-Arbeitsgruppe sowie ein Online-Konsultationsverfahren erleichtert worden und werde voraussichtlich im Februar 2017 durch politische Konsultationen ergänzt. Drittens hätten die Teilnehmer mehr politisches Engagement von mehr Mitgliedstaaten gefordert: es hätten eine externe Evaluation und Gespräche mit einigen Mitgliedstaaten stattgefunden, um Grundzüge neuer institutioneller Regelungen für den Prozess zu bestimmen, der belastbar, politisch sichtbar und gegenüber den beiden für Umwelt und Gesundheit zuständigen Entscheidungsgremien – dem Regionalkomitee für Europa der WHO und dem Ausschuss für Umweltpolitik der UNECE – durch starke Verbindungen legitimiert sein müsse.
  9. Viertens müsse die Sechste Ministerkonferenz ein solides Abschlussdokument verabschieden, das eine begrenzte Zahl von Zusagen enthalten solle, die auf dem von den Teilnehmern der Halbzeitbilanz<sup>1</sup> und nachfolgender Konsultationen und Fachsitzungen gebilligten Fahrplan aufbauen müssten. Das Sekretariat habe einen neuen Entwurf der Ministererklärung (Dokument EURO/EHTF6/6) vorgestellt, die als Abschlussdokument der Sechsten Ministerkonferenz vorgesehen sei, und den Entwurf eines Umsetzungsplans (Dokument EURO/EHTF6/7) präsentiert, der als Anhang 1 der Ministererklärung beigefügt werden solle. Dieser Plan sehe sieben vorrangige Handlungsfelder vor, zu denen jeder Mitgliedstaat seinen eigenen Handlungskatalog entwickeln könne, der auf die eigenen Prioritäten zugeschnitten sei und auf der Sechsten Ministerkonferenz in Form eines nationalen Aktionsplans bekannt gegeben werden solle.
-

10. Die Regionaldirektorin dankte der Regierung der Tschechischen Republik herzlich für die Ausrichtung der Ministerkonferenz.

### **Wahl der Tagungsleitung**

11. Robert Thaler wurde einstimmig zum neuen Vorsitzenden der EHTF gewählt. Die Mitgliedstaaten wurden dazu aufgefordert, bis zum 16. Dezember 2016 einen Kandidaten bzw. eine Kandidatin für den Ko-Vorsitz als Vertreter(in) der Gesundheitspolitik zu nominieren.

### **Annahme der Tagesordnung**

12. Die Tagesordnung und das Arbeitsprogramm (Dokument EURO/EHTF6/3) wurden angenommen. Außerdem wurde der Bericht über die fünfte Tagung der EHTF in Skopje (ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien) angenommen, die am 24. und 25. November 2015 stattgefunden hatte.

### **Berichte und Informationen**

13. Zsuzsanna Jakab berichtete über die Ergebnisse der 66. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa. Das Regionalkomitee habe eine Strategie und einen Aktionsplan für die Gesundheit von Flüchtlingen und Migranten sowie den Aktionsplan für sexuelle und reproduktive Gesundheit angenommen. Der Halbzeitbericht zur Umsetzung des Rahmenkonzepts „Gesundheit 2020“ im Zeitraum 2012–2016 habe verbesserte gesundheitliche Resultate und einen Abbau gesundheitlicher Ungleichheiten verdeutlicht. Die Mitgliedstaaten hätten das Sekretariat gebeten, einen Fahrplan für die Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung auszuarbeiten, der 2017 auf der 67. Tagung des Regionalkomitees behandelt werden und die Ergebnisse der Sechsten Ministerkonferenz berücksichtigen solle. Der Prozess Umwelt und Gesundheit biete anderen Prozessen ein wertvolles Beispiel für ressortübergreifende Maßnahmen. Die globale Reform der WHO werde fortgesetzt. Der Rahmen für die Zusammenarbeit der WHO mit nichtstaatlichen Akteuren sei nun nach vierjährigen Verhandlungen angenommen worden, und das neue Programm für gesundheitliche Notlagen befinde sich in der Entstehung.
14. Marco Keiner berichtete von den Ergebnissen der Achten Ministerkonferenz Umwelt für Europa (Batumi, Georgien, 8.–10. Juni 2016). Auf der Konferenz seien eine Ministererklärung, der Paneuropäische Strategierahmen für die umweltverträgliche Gestaltung der Wirtschaft und der Aktionsplan von Batumi für reinere Luft sowie weitere konzeptionelle Instrumente zur Aufklärung über nachhaltige Entwicklung angenommen worden. Der Aktionsplan verfolge das ehrgeizige Ziel, die Beobachtung der Lage zu verbessern, nationale Aktionsprogramme auszuweiten, den Kapazitätsaufbau zu verbessern und die konzeptionelle Entwicklung zu stärken. Die vorgeschlagenen Maßnahmen umfassten die Förderung der elektrischen Mobilität, Emissionsinventare und Smartphone-Apps, die über Fragen der Luftqualität informieren.
15. Wondwosen K. Asnake, Programmleiter beim Umweltprogramm der Vereinten Nationen, berichtete über die Zweite Umweltversammlung der Vereinten Nationen (Nairobi, 23.–27. Mai 2016), deren Thema die erfolgreiche Umsetzung der ökologischen Aspekte der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung war. Die einschlägigen Resolutionen beinhalteten Unterstützung für das Abkommen von Paris zum Klimawandel sowie Zusagen in Bezug auf Maßnahmen gegen Kunststoffmüll und Lebensmittelverschwendung sowie für eine vernünftige Handhabung von Chemikalien und Abfällen. Interessierte könnten sich über die Wissenszentrale von myunea.org an der Debatte beteiligen.

16. Marina Maiero, Fachreferentin für Evidenz und Konzepte für umweltbezogenen Gesundheitsschutz beim WHO-Hauptbüro, berichtete über die Ergebnisse der 22. Konferenz der Vertragsparteien des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (Marrakesch, Marokko, 7.–18. November 2016). Auf der Konferenz sei der Handlungsappell von Marrakesch für unser Klima und eine nachhaltige Entwicklung angenommen worden, und die Teilnehmer hätten die Schaffung eines globalen Bündnisses für Gesundheit, Umwelt und Klimaschutz gefordert, um die durch Umweltfaktoren bedingte Krankheitslast bewältigen und die Synergieeffekte zur Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung verstärken zu können.
17. Dovile Adamonyte informierte näher über die Beteiligung der Youth Coalition an der Internationalen Jugendkonferenz. Neben dem Positionspapier der Jugend habe sie auch ein Faktenblatt erstellt und einen Vorschlag für den Beitrag junger Menschen zur Umsetzung der kommenden Ministererklärung ausgearbeitet.

## **Vorstellung und Aushandlung des Abschlussdokuments der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit**

18. Srđan Matic, der Koordinator für Umwelt und Gesundheit beim WHO-Regionalbüro für Europa, dankte den österreichischen Gastgebern für ihre Bemühungen zur Vorbereitung der Veranstaltung und lobte den Einsatz der Jugendvertreter. Der auf der Halbzeitbilanztagung in Haifa vereinbarte Fahrplan sei in Tagungen der EHTF und der Ad-hoc-Arbeitsgruppe, in zehn themenbezogenen Konsultationen sowie einer ersten Konsultationsrunde mit den Mitgliedstaaten weiter ausgestaltet worden. Weitere Beratungen würden mit dem Ständigen Ausschuss des Regionalkomitees, dem Ausschuss für Umweltpolitik der UNECE und der EHTF auf ihrer siebten Tagung geführt, die im April 2017 stattfinden solle.
  19. Es wurde angeregt, dass die Ministerkonferenz in einer Erklärung mit einem Umsetzungsplan in Anhang 1 und möglicherweise künftigen institutionellen Regelungen für den Prozess Umwelt und Gesundheit als Anhang 2 münden solle.<sup>1</sup> Die vorgeschlagenen Aktivitäten würden mit der Umsetzung der Agenda 2030 und den Zielen für nachhaltige Entwicklung sowie dem Rahmenkonzept „Gesundheit 2020“ abgestimmt und zu ihr beitragen.
  20. Die Teilnehmer erörterten den Entwurf der Ministererklärung und des Umsetzungsplans und machten sowohl generelle als auch spezifische Änderungsvorschläge.<sup>2</sup> Es wurde festgestellt, dass die Heterogenität der Europäischen Region der WHO es erschwere, eine begrenzte Zahl von allgemein gültigen Prioritäten festzulegen. In einigen Redebeiträgen wurde gefordert, die Zahl der Zusagen zu begrenzen, und betont, wie wichtig die Fortsetzung der Arbeit an den noch nicht erfüllten Zusagen aus der Erklärung von Parma sei. Alle Zusagen sollten deutlich an den Zielen für nachhaltige Entwicklung und der Agenda 2030 anknüpfen. Außerdem wurden weitere Zusagen in folgenden Bereichen vorgeschlagen: Gesundheit von Kindern und anderen anfälligen Gruppen; Luftverschmutzung; chemische Risiken, Gefahrstoffe wie Asbest und Umsetzung des Strategischen Konzepts für ein internationales Chemikalienmanagement; Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen und Schaffung von Widerstandsfähigkeit; Umweltursachen für antimikrobielle Resistenzen; Belastung durch elektromagnetische Strahlung; Forschung und Human-Biomonitoring; Ausbildung zu Nachhaltigkeit, einschließlich systemischen Denkens; und Förderung von Maßnahmen auf regionaler und kommunaler Ebene.
-

21. Die Youth Coalition schlage die Aufnahme eines neuen vorrangigen Handlungsfelds und fordere eine Ausweitung der sinnvollen Einbeziehung der Jugend in nationale und internationale Entscheidungsprozesse und in konzeptionelle Entwicklungen.
22. In einigen Wortmeldungen wurden Änderungsvorschläge zu den Entwürfen gemacht. Die Ministererklärung solle ein politisches Dokument mit ehrgeizigen Zielen sein, die die Politiker zu tragen bereit seien, jedoch nicht zu viele fachliche Einzelheiten enthalten. Sie solle die Mitgliedstaaten dazu auffordern, weiteren einschlägigen umweltpolitischen Übereinkommen und Abkommen beizutreten, die im Anhang aufgeführt würden. Srdan Matic verwies auf drei Bereiche von besonderer Bedeutung für die WHO: ökologisch nachhaltige Gesundheitssysteme, Umgang mit gefährlichen Abfällen und Altlasten (die besonders in ehemaligen Industriegebieten problematisch seien), und Gesundheit in Städten. Weitere Themen, die einbezogen werden könnten, seien Chancengleichheit, gesellschaftliche Inklusion und gesellschaftliche Widerstandskraft.
23. Der aktuelle Entwurf des Umsetzungsplans umfasse acht vorrangige Handlungsfelder, von denen das erste die übergeordnete Priorität der Entwicklung nationaler Handlungskataloge durch jeden Mitgliedstaat betreffe. Jeder Priorität seien ein Einzelziel, empfohlene Maßnahmen, intelligente Zielvorgaben und Querverweise auf relevante Zielvorgaben in den Zielen für nachhaltige Entwicklung zugeordnet. Das Erreichen der intelligenten Zielvorgaben werde anhand der bereits im Rahmen der Ziele für nachhaltige Entwicklung erhobenen Daten beobachtet; es werde also kein gesondertes Kontrollsystem geben.
24. Einige Teilnehmer schlugen vor, die vorrangigen Handlungsfelder aus dem Umsetzungsplan in die Ministererklärung zu verlagern, wobei die im Umsetzungsplan verbleibenden Empfehlungen den Mitgliedstaaten als Orientierungshilfe bei der Ausarbeitung ihrer nationalen Handlungskataloge dienen könnten. Ferner wurde vorgeschlagen, sämtliche politisch relevanten Textpassagen, insbesondere über den Mehrwert des Prozesses, die Entwicklung nationaler Handlungskataloge und die Anwendung des für die SDG entwickelten Kontrollsystems, in die Erklärung aufzunehmen. Der Umsetzungsplan solle straffer und zielgerichteter gestaltet werden und unnötige Einzelheiten auslassen, etwa die Verweise auf die Zielvorgaben aus den Zielen für nachhaltige Entwicklung. Er solle allgemeine Zielvorgaben festlegen, dagegen die quantitativen Aspekte den Mitgliedstaaten überlassen. Einige Teilnehmer forderten die Aufnahme von Empfehlungen zu Instrumenten für Aufklärung, Bewusstseinsbildung, Risikoabschätzung und für das Human-Biomonitoring.
25. Ferner wurde ein Thesenpapier über künftige institutionelle Regelungen für den Prozess Umwelt und Gesundheit erörtert, das dem Entwurf der Ministererklärung als Anhang 2 angeheftet werden soll (siehe Dokument EURO/EHTF6/8). Im Idealfall könnten die institutionellen Regelungen die Umsetzung der nationalen Aktivitäten unterstützen. Sie würden starke Verbindungen zwischen den Entscheidungsgremien, nämlich dem WHO-Regionalkomitee für Europa und dem UNECE-Ausschuss für Umweltpolitik, erfordern und sollten mit geringstmöglichem administrativem Aufwand verbunden sein.
26. Es herrschte allgemein Einigkeit darüber, dass das Gremium der bisherigen EHTF ähneln, alle 53 Mitgliedstaaten der Europäischen Region vertreten und aus Gründen der Kontinuität auch weiter „Sonderarbeitsgruppe“ heißen solle. Einige Teilnehmer waren der Ansicht, auch die Ad-hoc-Arbeitsgruppe solle in ihrer derzeitigen Form beibehalten werden. Das neue Gremium solle auch hochrangige politische Repräsentanten und nationale Repräsentanten aller maßgeblichen Ressorts sowie Jugendorganisationen und Organisationen der Zivilgesellschaft umfassen. Es wurde angeregt, ein gemeinsames Sekretariat von WHO und UNECE zu schaffen, das dem neuen Gremium zuarbeitet, und ein Präsidium aus nicht mehr als acht bis zehn Mitgliedern zu wählen, das die Arbeit der

Sonderarbeitsgruppe steuert. Die Mitglieder des neuen Gremiums müssten von ihren Regierungen Entscheidungsbefugnisse erhalten.

27. Zsuzsanna Jakab erkannte die Bedeutung einer Beteiligung von Ministern an, die durch hochrangige Segmente auf Tagungen des WHO-Regionalkomitees für Europa und des UNECE-Ausschusses für Umweltpolitik bzw. durch Rückmeldung über Beschlüsse des Prozesses Umwelt und Gesundheit an diese erfolgen könne. Marco Keiner befürwortete den Vorschlag eines von WHO und UNECE gemeinsam gestellten Sekretariats, stellte jedoch auch klar, dass eine Entscheidung über den Vorschlag von den leitenden Organen der UNECE getroffen werden müsse, bei der seine Folgen in Bezug auf Zuständigkeiten, Mitarbeiter und Finanzierung gebührend zu berücksichtigen seien.

### **Vorbereitung der Sechsten Ministerkonferenz**

28. Srdan Matic stellte den Konferenzort für die Sechste Ministerkonferenz in Ostrava (Tschechische Republik) mittels eines kurzen Video-Clips vor. Die neue Regierung der Tschechischen Republik sei fest entschlossen, die Konferenz zu einem Erfolg zu machen, und die rechtliche Debatte und die praktischen Vorbereitungen seien bereits im Gange. Weitere Diskussionen über die Abschlussdokumente würden in der Ad-hoc-Arbeitsgruppe im Januar 2017 sowie auf einer weiteren Tagung der EHTF stattfinden, die für April 2017 geplant sei.

### **Sonstige Angelegenheiten, Zusammenfassung der Beschlüsse und Abschluss der Tagung**

29. Francesca Racioppi, Leitende Politik- und Programmberaterin beim WHO-Regionalbüro für Europa, verlas eine Zusammenfassung der Beratungen und Beschlüsse der Tagung.
30. Da es keine Zeit gegeben habe, um den vorgesehenen Aktionsplan Kommunikation für die Sechste Ministerkonferenz (Dokument EURO/EHTF6/11) zu erörtern, hätten die Teilnehmer vereinbart, etwaige Stellungnahmen nach der Tagung per E-Mail einzureichen.
31. Die Mitglieder der EHTF wurden zu einer Konsultationstagung der maßgeblichen Akteure eingeladen, die am 13. und 14. Dezember 2016 in Utrecht stattfinden werde.
32. Lis Keiding, die fachärztliche Referentin bei der dänischen Gesundheitsbehörde, werde Ende 2016 von Pernille Thygesen als neuer Ansprechperson Dänemarks aus der Gesundheitspolitik abgelöst. Die EHTF bedankte sich bei Lis Keiding für ihre zahlreichen Beiträge und ihre Unterstützung für den EHP und hieß ihre Nachfolgerin willkommen.
33. Die EHTF dankte ferner der österreichischen Regierung für ihre vorzügliche Gastfreundschaft sowie Dragan Gjorgiev und Robert Thaler für ihre äußerst effektive Art, die Tagung zu leiten.
34. Robert Thaler bedankte sich bei allen Teilnehmern sowie den an der Vorbereitung der Tagung beteiligten Mitarbeitern und erklärte am 30. November um 17.25 Uhr die Tagung für geschlossen.

## **Anhang 1: Zielsetzung der Tagung**

Auf der Fünften Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit, die 2010 in Parma (Italien) stattfand, wurde die Europäische Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit (EHTF) als führendes internationales Gremium für die Umsetzung und Überwachung des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa (EHP) eingesetzt.

Die EHTF tritt zusammen, um die Sechste Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit vorzubereiten, die vom 13. bis 15. Juni 2017 in Ostrava (Tschechische Republik) stattfindet. Das primäre Ziel der Tagung ist die Einleitung und Weiterverfolgung von Vorbereitung und Annahme der politischen Abschlussdokumente der Ministerkonferenz. Insbesondere wird sich die Diskussion mit folgenden zentralen Themenbereichen befassen:

1. Berichte und Informationen: Die EHTF wird über die wichtigsten Vorbereitungstreffen für die Sechste Ministerkonferenz im Jahr 2017 informiert. Die Ad-hoc-Arbeitsgruppe wird der Sonderarbeitsgruppe über ihre Tätigkeit seit der vorangegangenen EHTF-Tagung im Jahr 2015 berichten.  
Außerdem wird die EHTF über die wichtigsten Ergebnisse der Beratungen auf der Internationalen Jugendkonferenz (Wien, 27.–29. November 2016), der 67. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa (Kopenhagen, 12.–15. September 2016), der Achten Ministerkonferenz „Umwelt für Europa“ (Batumi, Georgien, 8.–10. Juni 2016) und der Zweiten Umweltversammlung der Vereinten Nationen (Nairobi, 23.–27. Mai 2016) sowie über eine Reihe weiterer relevante Entwicklungen informiert.
2. Aushandlung der Abschlussdokumente der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit: Die EHTF wird die von der Ad-hoc-Arbeitsgruppe vorgelegten Entwürfe der Abschlussdokumente für die Konferenz – Ministererklärung und zwei Anhänge – prüfen und darüber verhandeln und ferner einen Umsetzungsplan für die von der Konferenz erwarteten Verpflichtungen sowie den Entwurf neuer institutioneller Regelungen für den Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa über das Jahr 2017 hinaus vorlegen.  
Als Ergänzung zum Hintergrund der Erörterung des Entwurfs der Abschlussdokumente für die Ministerkonferenz wird das Sekretariat die Ergebnisse der Fachberatungen vorstellen, die zur Erstellung der Entwürfe durch die Ad-hoc-Arbeitsgruppe führten.
3. Vorbereitung der Ministerkonferenz: Die EHTF wird über wesentlichen Aspekte der weiteren Vorbereitung auf die Konferenz informiert, u. a. den Entwurf des Programms, die Kommunikationsstrategie und die Liste vorbereitender Tagungen und Konsultationen im Vorfeld der Konferenz.

## Anhang 2: Tagungsprogramm

<b>Dienstag, 29. November 2016</b>	
09.30–11.30 Uhr	<b>Registrierung und Begrüßungsgetränke (Ausstellung der Jugendprojekte – Markt der Möglichkeiten)</b>
11.30–12.25 Uhr	<p><b>Eröffnung der Tagung</b></p> <p><b>Die erste Sitzung während der Tagung der EHTF wird gemeinsam mit der Internationalen Jugendkonferenz durchgeführt</b></p> <p>Die Begrüßung und Gesprächsführung übernimmt die Moderatorin Christa Kummer vom Österreichischen Rundfunk. Grußworte sprechen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Andrä Rupprechter, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft</li> <li>• Sabine Oberhauser, Bundesministerin für Gesundheit und Frauen</li> <li>• Sophie Karmasin, Bundesministerin für Familien und Jugend</li> <li>• Jörg Leichtfried, Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie</li> <li>• Samo Kobenter, Sektionsleiter für Sport im Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport</li> <li>• Marco Keiner, Direktor der Abteilung Umwelt, UNECE</li> <li>• Zsuzsanna Jakab, WHO-Regionaldirektorin für Europa</li> </ul>
12.25–12.45 Uhr	<p><b>Einbeziehung von Jugendvertretern in Entscheidungsprozesse und die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Umwelt und Gesundheit</b></p> <p>Die EHTF wird unter der Moderation von Christa Kummer über die wichtigsten Ergebnisse der Beratungen der Internationalen Jugendkonferenz vom 27. bis 29. November 2016 in Wien und über die Bedeutung der Einbeziehung von Jugendvertretern in Entscheidungsprozesse und Umsetzungsmaßnahmen im Bereich Umwelt und Gesundheit informiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dovile Adamonyte, European Environment and Health Youth Coalition</li> <li>• David Neuber, Österreichische Bundesjugendvertretung</li> </ul>
12.45–13.00 Uhr	<p><b>Preisverleihung für Jugendprojekte</b></p> <p>Christa Kummer wird im Rahmen der Initiative „klimaaktiv mobil“ die Preisverleihung für Jugendprojekte moderieren. Die Verleihung erfolgt durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Andrä Rupprechter, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft</li> <li>• Sophie Karmasin, Bundesministerin für Familien und Jugend</li> </ul>
13.00–14.30 Uhr	<b>Mittagspause (Ausstellung der Jugendprojekte – Markt der Möglichkeiten)</b>
14.30–15.15 Uhr	<p><b>Berichte und Informationen</b></p> <p>Begrüßung durch den Vorsitzenden der Sonderarbeitsgruppe, Wahl des Ko-Vorsitzenden, Annahme von Tagesordnung und Programm und Annahme des Berichts über die fünfte Tagung. Die EHTF wird über die Ergebnisse der 66. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa (Kopenhagen, 12.–15. September 2016), der Achten Ministerkonferenz Umwelt für Europa (Batumi, 8.–10. Juni 2016) und der Zweiten Umweltversammlung der Vereinten Nationen (Nairobi, 23.–27. Mai 2016) sowie über weitere maßgebliche Entwicklungen seit der fünften Tagung der EHTF unterrichtet, die am 24. und 25. November 2015 in Skopje (ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien) stattfand.</p> <p><u>Relevante Dokumente:</u></p> <p><i>EHTF6/1 – Liste der Dokumente</i>  <i>EHTF6/2 – Zielsetzung der Tagung</i>  <i>EHTF6/3 – Vorläufiges Programm</i>  <i>EHTF6/4 – Vorläufige Teilnehmerliste</i>  <i>EHTF6/5 – Bericht über die fünfte Tagung der Europäischen Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit (24.–25. November 2015)</i>  <i>EHTF6/12 Bericht des Europäischen Ministerausschusses für Umwelt und Gesundheit an die 66. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa und die 22. Tagung des Ausschusses für Umweltpolitik der UNECE</i>  <i>EHTF6/13 Erklärung der Achten Ministerkonferenz Umwelt für Europa (Batumi, 8.–10. Juni 2016)</i></p>

<b>Dienstag, 29. November 2016</b>	
15.15–16.00 Uhr	<p><b><u>Vorstellung der Abschlussdokumente der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit</u></b></p> <p>Das Sekretariat stellt die Entwürfe der Abschlussdokumente der Sechsten Ministerkonferenz vor und erläutert dabei den bisherigen redaktionellen Prozess sowie die inhaltlichen Schwerpunkte. Beim ersten Teil der Verhandlungen über die Abschlussdokumente der Sechsten Ministerkonferenz werden die Beiträge der Youth Coalition berücksichtigt und Chancen für eine Beteiligung der Jugend an der Sechsten Ministerkonferenz und an der Umsetzung ihrer Verpflichtungen erörtert.</p> <p><u>Relevante Dokumente:</u></p> <p><i>XX – Abschlussdokument der Jugendkonferenz von Wien</i>  <i>EHTF6/6 – Erklärung der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit (Entwurf)</i>  <i>EHTF6/7 – Anhang I der Ministererklärung – Umsetzungsplan (Entwurf)</i>  <i>EHTF6/8 – Anhang II der Ministererklärung – Institutionelle Regelungen (Entwurf)</i></p>
16.00–16.30 Uhr	<b>Kaffee-/Teepause (Ausstellung der Jugendprojekte – Markt der Möglichkeiten)</b>
16.30–18.00 Uhr	<b>Aushandlung der Abschlussdokumente der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit (Forts.)</b>
19.30–22.00 Uhr	<b>Empfang auf Einladung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft</b>

<b>Mittwoch, 30. November 2016</b>	
09.30–11.00 Uhr	<b>Aushandlung der Abschlussdokumente der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit (Forts.)</b>
11.00–11.30 Uhr	<b>Kaffee-/Teepause</b>
11.30–12.30 Uhr	<b>Aushandlung der Abschlussdokumente der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit (Forts.)</b>
12.30–13.30 Uhr	<b>Mittagessen</b>
13.30–15.00 Uhr	<b>Aushandlung der Abschlussdokumente der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit (Forts.)</b>
15.00–15.30 Uhr	<b>Kaffee-/Teepause</b>
15.30–17.00 Uhr	<p><b>Vorbereitung der Ministerkonferenz</b></p> <p>Die EHTF wird über den ersten Entwurf des Programms, die Kommunikationsstrategie und die Liste vorbereitender Tagungen und Konsultationen im Vorfeld der Konferenz beraten.</p> <p><u>Relevante Dokumente:</u></p> <p><i>EHTF6/9 – Erster Entwurf des Programms der Sechsten Ministerkonferenz</i>  <i>EHTF6/10 – Notiz des Sekretariats über den Verlauf der Vorbereitungen auf die Ministerkonferenz</i>  <i>EHTF6/11 – Kommunikationsplan der WHO für die Ministerkonferenz</i></p>
17.00–17.30 Uhr	<b>Sonstige Angelegenheiten, Zusammenfassung der Beschlüsse und Abschluss der Tagung</b>

## **Anhang 3: Bericht (Kurzfassung)**

### Eröffnung der Tagung

1. Die erste Arbeitssitzung der Tagung der EHTF fand zusammen mit der letzten Sitzung der Internationalen Jugendkonferenz statt, die vom 27. bis 29. November 2016 in Wien ausgerichtet wurde.
2. An der Tagung der EHTF nahmen Delegationen aus 37 Mitgliedstaaten sowie Repräsentanten von CAREC, ECOFORUM, EUA, EEHYC, EU-Ausschuss der Regionen, HEAL, REC, UNDP, UNECE und UNEP teil.
3. Die eröffnenden Erklärungen über die Bedeutung ressortübergreifender Zusammenarbeit, in denen auch praktische Initiativen zur Förderung der Beteiligung der Jugend in den Bereichen Gesundheit, Umwelt und nachhaltige Mobilität geschildert wurden, erfolgten im Rahmen einer von Christa Kummer vom ORF moderierten Gesprächsrunde mit Beteiligung von:
  - Andrä Rupprechter, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
  - Sabine Oberhauser, Bundesministerin für Gesundheit und Frauen
  - Sophie Karmasin, Bundesministerin für Familien und Jugend
  - Jörg Leichtfried, Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie
  - Samo Kobenter, Sektionsleiter für Sport im Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport
  - Marco Keiner, Direktor der Abteilung Umwelt, UNECE
  - Zsuzsanna Jakab, WHO-Regionaldirektorin für Europa

### **Einbeziehung von Jugendvertretern in Entscheidungsprozesse und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Umwelt und Gesundheit**

4. An der Internationalen Jugendkonferenz, die auf Einladung Österreichs vom 27. bis 29. November 2016 in Wien stattfand, nahmen etwa 70 Vertreter der Jugend aus über 30 Ländern teil. Die Jugendkonferenz mündete in der Ausarbeitung des „Jugend-Positionspapiers von Wien“, ergänzt durch ein Faktenblatt mit Anregungen dazu, wie die Beteiligung von Vertretern der Jugend an Entscheidungsprozessen gestärkt werden und wie die Jugend zur Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Umwelt und Gesundheit beitragen kann. Die Jugendkonferenz erarbeitete auch Vorschläge für eine aktive Beteiligung der Jugend und eine sinnvolle Einbeziehung und Aufklärung; sie werden Teil einer Erklärung sein, die auf der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit angenommen werden soll.
5. Erklärungen, in denen die Bedeutung einer Einbindung von Vertretern der Jugend in Entscheidungen und Maßnahmen zur Umsetzung im Bereich Umwelt und Gesundheit unterstrichen wurde, wurden von folgenden Personen abgegeben:
  - Dovile Adamonyte, European Environment and Health Youth Coalition
  - David Neuber, Österreichische Bundesjugendvertretung

### **Berichte und Informationen**

6. Der Vorsitzende begrüßte die Teilnehmer und bedankte sich bei Österreich für die Ausrichtung der Tagung in Wien und für die Organisation der Internationalen Jugendkonferenz.
7. Anschließend hieß Zsuzsanna Jakab die Teilnehmer im Namen der WHO willkommen. In ihrer Eröffnungsansprache dankte sie Österreich für seine Gastfreundschaft und seine historische Führungsrolle beim Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa. Sie erinnerte an die zentralen Botschaften der

Hochrangigen Halbzeitbilanztagung in Haifa und erläuterte, wie diese bei der Ausarbeitung der Entwürfe der Abschlussdokumente der Konferenz von Ostrava berücksichtigt worden seien. Sie dankte auch der Regierung der Tschechischen Republik für die Ausrichtung der bevorstehenden Ministerkonferenz.

8. Die EHTF habe:

- a. nahm den Entwurf des Arbeitsprogramms an;
- b. nahm den Bericht über ihre fünfte Tagung, die auf Einladung der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien vom 24. bis 25. November 2015 in Skopje stattfand, an;
- c. wählte Robert Thaler zu ihrem neuen Vorsitzenden und dankte Dragan Gjorgiev für seine äußerst effektive Arbeit als Vorsitzender der EHTF;
- d. beschloss, einen Aufruf zur Interessenbekundung an dem Amt des bzw. der die Gesundheitspolitik vertretenden Ko-Vorsitzenden der EHTF zu veröffentlichen, das allen Mitgliedstaaten offen steht. Die Frist für die Interessenbekundung gegenüber dem Sekretariat ende am 16. Dezember 2016.

9. Die EHTF wurde über die wichtigsten Ergebnisse der Beratungen auf folgenden Veranstaltungen unterrichtet:

- 66. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa (Kopenhagen, 12.–15. September 2016) – Vortragende: Zsuzsanna Jakab;
- Achte Ministerkonferenz Umwelt für Europa (Batumi, 8.–10. Juni 2016) – Vortragender: Marco Keiner;
- Zweite Umweltversammlung der Vereinten Nationen (Nairobi, 23.–27. Mai 2016) – Vortragender: Wondwosen Asnake;
- Internationale Jugendkonferenz (Wien, 27.–29. November 2016) – Vortragende: Natalia Ciobanu;
- 22. Konferenz der Vertragsparteien des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (Marrakesch, Marokko, 7.–18. November 2016) – Vortragende: Marina Maiero, WHO-Hauptbüro

### **Vorstellung des Entwurfs der Abschlussdokumente der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit**

10. Srđan Matic stellte die Entwürfe der Abschlussdokumente der Sechsten Ministerkonferenz vor und erläuterte den vorausgegangenen Konsultationsprozess sowie ihre inhaltlichen Schwerpunkte.

### **Diskussion über den Entwurf der Ministererklärung**

11. Die Mitglieder der EHTF begrüßten die vorgelegten Dokumente und den inklusiven Konsultationsprozess. Sie befürworteten auch die Verknüpfung zwischen den Zielen für nachhaltige Entwicklung und „Gesundheit 2020“, die beide wesentlich zur Schaffung eines Mehrwerts beitragen und die Verknüpfungen zwischen Gesundheit und Umwelt verstärkten. Sie unterstrichen erneut, dass die Erklärung kurz sein und Querverbindungen zu Verpflichtungen aus anderen Prozessen aufweisen, dabei aber Wiederholung und Doppelarbeit vermeiden müsse und dass darin stärker die Elemente Chancengleichheit, soziale Teilhabe und (körperliche und soziale) Widerstandsfähigkeit zum Ausdruck kommen müssten und dass Nachdruck auf die wichtigsten Verpflichtungen sowie auf die unerledigten Aufgaben aus der Umsetzung der Ministererklärung von Parma gelegt werden solle.

12. Auch wenn einige Mitglieder der EHTF sich dafür aussprachen, dass die Erklärung nur eine begrenzte Anzahl von Prioritäten beinhalten solle, so wurde doch auch anerkannt, dass die Heterogenität der Europäischen Region die

Festlegung einer begrenzten Zahl von allgemein gültigen Prioritäten erschwere. Der Vorschlag, den Mitgliedstaaten bei der Wahl von Maßnahmen zur Bewältigung wesentlicher Bedrohungen für Umwelt und Gesundheit viel Spielraum zu lassen, um ihren nationalen Prioritäten gerecht zu werden – namentlich durch Entwicklung sog. „nationaler Handlungskataloge“ auf der Grundlage von Maßnahmen im Umsetzungsplan – könne hier durchaus zielführend sein. Dennoch könne dies in der Erklärung mit einer expliziteren Formulierung festgehalten werden.

13. Die EHTF einigte sich darauf:

- a. den Umsetzungsplan als einen Anhang zu der Erklärung beizubehalten, um als Leitfaden mit einer Liste von Maßnahmen zu dienen, aus denen die Mitgliedstaaten ihr eigenes nationales Maßnahmenpaket schnüren können. Die inhaltlichen Zusagen des Umsetzungsplans sollten in die Erklärung einbezogen werden, um eine klare Verknüpfung zwischen den beiden Dokumenten herzustellen;
- b. die Liste der relevanten Instrumente, Übereinkommen und Resolutionen in einen Anhang zu verlagern, mit Ausnahme derer, die direkt aus dem Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa hervorgegangen sind, nämlich dem Protokoll über Wasser und Gesundheit zum Übereinkommen von 1992 über den Schutz und die Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen und dem Paneuropäischen Programm Verkehr, Gesundheit und Umwelt (THE PEP).

14. Die EHTF beauftragte die Ad-hoc-Arbeitsgruppe (AWG) und das Sekretariat damit, einen überarbeiteten Entwurf der Erklärung zu erstellen und dabei die Ergebnisse der Beratungen und Anregungen der Mitglieder der EHTF gebührend zu berücksichtigen.

### **Beratung über die künftigen institutionellen Regelungen für den EHP**

15. Srđan Matic stellte das Dokument über die künftige Führungsstruktur des EHP vor und erklärte, es bestehe die Auffassung, dass ein Konsens über die zentralen Grundsätze für eine effektive und effiziente Führung des Prozesses erforderlich sei und dass vor der Festlegung der Details der künftigen Führungsstrukturen erst Klarheit über die inhaltlichen Ziele der Erklärung geschaffen werden müsse. Diese sollten funktioneller Natur sein, um die Umsetzung der in Ostrava zu gebenden Zusagen zu erleichtern.

16. Die EHTF einigte sich darauf:

- a. die institutionellen Regelungen auf ein einziges Gremium zu stützen, in dem alle 53 Mitgliedstaaten und alle maßgeblichen Akteure vertreten sind, und die Arbeit des EHMB einzustellen;
- b. für dieses neue Gremium die Bezeichnung „Sonderarbeitsgruppe“ beizubehalten, um ein Gefühl für Kontinuität zu schaffen und eine Schwerpunktlegung auf die Einführung konkreter Maßnahmen zu ermöglichen;
- c. für eine strategische bzw. hochrangige fachliche Vertretung der Mitgliedstaaten und der anderen maßgeblichen Akteure aus der Umwelt- und Gesundheitspolitik in der EHTF zu werben;
- d. die Bedeutung starker und wirksamer nationaler Koordinationsmechanismen hervorzuheben, die sicherstellen, dass die Verpflichtungen auf der nationalen Ebene mit Beteiligung aller relevanten Akteure und Vertreter der Jugend umgesetzt werden;
- e. zur Unterstützung der Tätigkeit der EHTF ein Präsidium einzurichten, das sich aus Vertretern einer kleinen Zahl von der Sonderarbeitsgruppe

gewählter engagierter Mitgliedstaaten (etwa acht bis zehn) sowie einer Reihe von Interessengruppen des EHTF wie nichtstaatlichen Organisationen und Jugendverbänden zusammensetzt und dessen Aufgabe darin besteht, zusammen mit dem Sekretariat zur Umsetzung der in Ostrava eingegangenen Verpflichtungen beizutragen. Das Präsidium solle vollständig transparent arbeiten und auf den positiven Erfahrungen der AWG aufbauen. Es solle möglichst effizient operieren und sich auf eine möglichst geringe Anzahl von Sitzungen beschränken;

- f. die Verknüpfungen zwischen dem EHP und den leitenden Organen von WHO und UNECE zu stärken, u. a. durch die jährlichen Tagungen des WHO-Regionalkomitees für Europa und des Ausschusses für Umweltpolitik der UNECE bzw. deren Nebenveranstaltungen sowie durch Einbeziehung von Mitgliedern der EHTF und von Vertretern anderer Ressorts in die nationalen Delegationen auf Tagungen des Regionalkomitees der WHO und der leitenden Organe der UNECE;
  - g. das Engagement der Minister für den EHP durch ihre Beteiligung an Tagungen der leitenden Organe sowie an bei Bedarf einberufenen hochrangigen Segmenten der Tagungen der EHTF zu fördern;
  - h. die Einrichtung eines gemeinsamen Sekretariats von WHO und UNECE zu unterstützen, und zwar in enger partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem UNEP und anderen Akteuren wie der Europäischen Kommission und dem Ausschuss der Regionen. Dieser Vorschlag solle dem UNECE CEP im Januar 2017 vorgelegt und vom Exekutivausschuss der UNECE angenommen werden, sofern von den Mitgliedstaaten im Voraus zusätzliche außeretatmäßige Mittel bereitgestellt würden;
  - i. eine optimale Nutzung des starken Koordinierungsmechanismus der Vereinten Nationen für die Verwirklichung der SDG in der Europäischen Region sicherzustellen, der unter der Federführung der UNECE steht. Der EHP müsse in die Arbeit der Themenbezogenen Koalition für Gesundheit eingebunden werden.
17. Die EHTF beauftragte die AWG und das Sekretariat damit, einen Entwurf der institutionellen Regelungen zu erstellen und dabei die Ergebnisse der Beratungen und die genannten Anregungen der Mitglieder der EHTF gebührend zu berücksichtigen.

### **Erörterung des Umsetzungsplans**

18. Srđan Matic präsentierte den Umsetzungsplan und fasste den übergeordneten Prozess zusammen, der durch themenbezogene Konsultationen oder satzungsgemäße Sitzungen der maßgeblichen Politikinstrumente zu einer Festlegung konkreter Maßnahmen für die verschiedenen vorrangigen Handlungsfelder führe.
19. Die EHTF hielt eine allgemeine Aussprache über Inhalt und Struktur des Umsetzungsplans. Sie einigte sich darauf:
- a. den Umsetzungsplan der Erklärung als Anhang hinzuzufügen und Empfehlungen dazu abzugeben, welche Maßnahmen die Mitgliedstaaten bei der Entwicklung ihrer nationalen Handlungskataloge einsetzen könnten;
  - b. die politisch relevanten Textpassagen, insbesondere über den Mehrwert des Prozesses, die Entwicklung nationaler Handlungskataloge und die Anwendung des Kontrollsystems für die SDG, in die Erklärung aufzunehmen;
  - c. den Umsetzungsplan straffer und zielgerichteter zu gestalten und

unnötige Einzelheiten (z. B. die Verweise auf die Zielvorgaben aus den SDG) wegzulassen;

- d. allgemeine Zielvorgaben festzulegen, aber ihre quantitative Ausgestaltung den Mitgliedstaaten zu überlassen.
20. Die EHTF beauftragte die AWG und das Sekretariat damit, einen überarbeiteten Entwurf der Erklärung zu erstellen und dabei die Ergebnisse der Beratungen und die Anregungen der Mitglieder der EHTF gebührend zu berücksichtigen.

### **Vorbereitung der Ministerkonferenz**

21. Die Delegation der Tschechischen Republik informierte die EHTF über die erfreulichen Fortschritte bei der Vorbereitung der Konferenz und über die Ernennung eines neuen Gesundheitsministers, der fest entschlossen sei, die Konferenz nach Kräften zu unterstützen.
22. Srđan Matic unterrichtete die Tagung über den Stand der Ausarbeitung des Gastlandabkommens zwischen der Tschechischen Republik und der WHO. Er stellte den Konferenzort mit Hilfe eines kurzen Video-Clips vor. Er berichtete ferner von laufenden Gesprächen mit dem UNEP über die Veranstaltung einer Konsultation mit den Umweltministern aus den Ländern der Europäischen Region im Vorfeld der UNEA3 unmittelbar im Anschluss an die Ministerkonferenz. Er kündigte an, dass die Konferenz in Ostrava von der UNECE und dem UNEP gemeinsam finanziell getragen werde.
23. Die EHTF überprüfte die Liste der bevorstehenden Tagungen und Konsultationen im Vorfeld der Konferenz. Dazu zählen:
- a. die Tagung des UNECE CEP im Januar 2017;
  - b. eine Konsultation der zentralasiatischen Mitgliedstaaten auf Einladung des CAREC im Februar 2017 in Almaty;
  - c. eine zusätzliche Tagung der EHTF Ende März oder Anfang April;
  - d. eine Tagung der AWG in Ostrava Ende April.

Darüber hinaus plant die AWG auch virtuelle Tagungen, falls zur weiteren Vorbereitung der Konferenz erforderlich.

### **Sonstige Angelegenheiten, Zusammenfassung der Beschlüsse und Abschluss der Tagung**

24. Srđan Matic kündigte an, dass eine überarbeitete Fassung der Erklärung und des Umsetzungsplans noch vor der Weihnachtspause fertig gestellt werde. Der Vorschlag für neue institutionelle Regelungen werde nach der Tagung des UNECE CEP vorgelegt.
25. Brigit Staatsen kündigte an, dass auf Einladung der Niederlande am 13. und 14. Dezember in Utrecht eine Konsultationstagung für die maßgeblichen Akteure stattfinden werde, und lud die Mitglieder der EHTF dazu ein.
26. Die EHTF wurde davon in Kenntnis gesetzt, dass Lis Keiding, die fachärztliche Referentin bei der dänischen Gesundheitsbehörde, Ende 2016 in den Ruhestand gehen und von Pernille Thygesen als neuer Ansprechperson Dänemarks aus der Gesundheitspolitik abgelöst werde. Die EHTF bedankte sich bei Lis Keiding für ihre zahlreichen Beiträge und ihre Unterstützung für den EHP und hieß ihre Nachfolgerin willkommen.
27. Der Vorsitzende der EHTF dankte den Teilnehmern für ihre aktive Beteiligung und dem Sekretariat für die Vorbereitung der Tagung.
28. Die EHTF dankte ferner der österreichischen Regierung für ihre vorzügliche Gastfreundschaft sowie Dragan Gjorgiev und Robert Thaler für ihre äußerst effektive Art, die Tagung zu leiten.

## Anhang 4: Teilnehmerliste

### **Albanien**

Eralda Mariani  
Epidemiologiebeauftragte  
Gesundheitsministerium

### **Armenien**

Anahit Aleksandryan  
Leiterin der Abteilung Gefahrstoffe  
und Abfallpolitik  
Ministerium für Naturschutz der Republik  
Armenien

Nune Bakunks  
Stellvertretende Generaldirektorin  
Staatliches Zentrum für Krankheitsbekämpfung und  
-prävention

### **Aserbaidshan**

Turkan Karim-Zada  
Leitender Berater der nationalen  
Beobachtungsstelle  
Ministerium für Ökologie und natürliche  
Ressourcen

### **Belarus**

Viktoryia Speranskaya  
Leitende Sachverständige  
Abteilung Epidemiologie und Prävention  
Gesundheitsministerium

### **Belgien**

Isabel De Boosere  
Attaché, belgischer NEHAP  
Föderaler Öffentlicher Dienst Volksgesundheit,  
Sicherheit der Nahrungsmittelkette und Umwelt

Fabrice Thielen  
Attaché  
Föderaler Öffentlicher Dienst Volksgesundheit,  
Sicherheit der Nahrungsmittelkette und Umwelt

### **Bosnien und Herzegowina**

Sabina Šahman  
Expertin für Gesundheitsinformationssysteme  
Ministerium für Zivilverwaltung, Bosnien und  
Herzegowina

Aida Vilic Svraka  
Fachärztin für umweltbezogenen  
Gesundheitsschutz  
Institut für öffentliche Gesundheit, Föderation  
Bosnien und Herzegowina

Vesna Rudic Grujic  
Institut für öffentliche Gesundheit  
Banja Luka

### **Dänemark**

Lis Keiding  
Fachärztliche Referentin  
Dänische Gesundheitsbehörde

Pernille Thygesen  
Wissenschaftliche Angestellte  
Dänische Gesundheitsbehörde

### **Deutschland**

Karin Höppner  
Leitende wissenschaftliche Beraterin  
Bundesministerium für Gesundheit

Jutta Litvinovitch  
Ko-Vorsitzende der Arbeitsgruppe HIC  
Leiterin des Referats IG II 7  
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit

Livia Nink  
Fachreferentin  
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit

Barbara Werschkun  
Beraterin  
Wissenschaftsbüro

Birgit Wolz  
Leiterin des Referats IG II 2  
Umwelt und Gesundheit  
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit

### **Estland**

Jelena Tomasova  
Stellvertretende Generaldirektorin  
Estnische Gesundheitsbehörde

### **Finnland**

Mikko Paunio  
Medizinischer Berater  
Ministerium für Soziales und Gesundheit

### **Frankreich**

Emmanuelle Jouy  
Beauftragte für internationale Gesundheitspolitik  
Gesundheitsministerium

Caroline Paul  
Leiterin des Referats EA1, Außenumwelt und  
Chemikaliensicherheit  
Generaldirektion für Gesundheit  
Gesundheitsministerium

**Georgien**

Nana Gabriadze  
Leiterin der Abteilung Umwelt und Gesundheit  
Staatliches Zentrum für Krankheitsbekämpfung und  
öffentliche Gesundheit  
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales

**Griechenland**

Vasiliki Karaouli  
Leiter, Abteilung Öffentliche Gesundheit  
Gesundheitsministerium

**Irland**

Siobhán McEvoy  
Leitende Beamtin für umweltbezogenen  
Gesundheitsschutz  
Gesundheitsministerium

**Israel**

Isabella Karakis  
Leiterin der Abteilung Umweltepidemiologie  
Öffentliche Gesundheitsdienste  
Gesundheitsministerium

Orna Matzner  
Leitende Geschäftsführerin (Wissenschaft und  
Forschung)  
Büro des Leitenden Wissenschaftlers  
Ministerium für Umweltschutz

**Italien**

Aldo Di Benedetto  
Medizinischer Referent  
Generaldirektion für Krankheitsprävention  
Gesundheitsministerium

Massimo Cozzone  
Leitender Beamter  
Ministerium für Umwelt-, Landschafts- und  
Meeresschutz

**Kroatien**

Krunoslav Capak  
Direktor  
Kroatisches Institut für öffentliche Gesundheit

**Litauen**

Rita Sketerskiene  
Beraterin  
Gesundheitsministerium der Republik Litauen

**Malta**

Christine Baluci  
Expertin  
Direktion Umwelt und Gesundheit  
Gesundheitsministerium

**Monaco**

Patrick Rampal  
Ko-Vorsitzender der Arbeitsgruppe HIC  
Präsident des Wissenschaftszentrums Monaco  
Wissenschaftszentrum Monaco

**Niederlande**

Joris Vandervoet  
Stellvertretender Direktor  
Ministerium für Infrastruktur und Umwelt

Brigit Staatsen  
Leitende Wissenschaftlerin, Umwelt und  
Gesundheit  
Nationales Institut für öffentliche Gesundheit und  
Umwelt (RIVM)

**Norwegen**

Kjetil Bordvik  
Leitender Berater  
Ministerium für Gesundheit und Pflegedienste

**Österreich**

Andrä Rupprechter  
Bundesminister  
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,  
Umwelt und Wasserwirtschaft

Sabine Oberhauser  
Bundesministerin  
Bundesministerium für Gesundheit und Frauen

Sophie Karmasin  
Bundesministerin  
Bundesministerium für Familien und Jugend

Jörg Leichtfried  
Bundesminister  
Bundesministerium für Verkehr, Innovation und  
Technik

Samo Kobenter  
Sektionsleiter Sport  
Bundesministerin für Landesverteidigung und Sport

Robert Thaler  
Sektionsleiter  
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,  
Umwelt und Wasserwirtschaft

Sonja Spiegel  
Stellvertretende Sektionsleiterin/Fachreferentin  
Bundesministerium für Gesundheit und Frauen

Ilana Ventura  
Sektion III/6 – Gesundheitsförderung und  
Prävention  
Stellvertretende Vorsitzende – Gesundheit in allen  
Politikbereichen/Gesundheitsziele Österreich  
Internationale Beziehungen für die  
Generaldirektorin für öffentliche Gesundheit

Pamela Rendi-Wagner  
Generaldirektorin  
Öffentliche Gesundheit und medizinische  
Angelegenheiten  
Bundesministerium für Gesundheit und Frauen

#### **Polen**

Wojciech Hanke  
Professor  
Nofer-Institut für Arbeitsmedizin, Teresy

Leszek Karski  
Inspektion für Umweltschutz

#### **Russische Föderation**

Nataliya Kostenko  
Stellvertretende Direktorin  
Abteilung Wissenschaft, Innovation und  
Beherrschung biomedizinischer Gesundheitsrisiken  
Gesundheitsministerium der Russischen Föderation

Evgeny Kovalevskiy  
Leitender Wissenschaftler  
Institut für Arbeitsmedizin

Zoya Sereda  
Leiterin des Referats Entwicklung der  
internationalen Zusammenarbeit im  
Gesundheitsbereich  
Abteilung Internationale Zusammenarbeit und  
Öffentlichkeitsarbeit  
Gesundheitsministerium der Russischen Föderation

Oxana Sinitsyna  
Stellvertretende Leiterin der Abteilung Forschung  
Forschungsinstitut A.-N.-Sysin für Humanökologie  
und umweltbezogenen Gesundheitsschutz  
Gesundheitsministerium der Russischen Föderation

#### **Schweden**

Agneta Falk Filipsson  
Referatsleiterin  
Schwedische Gesundheitsbehörde

#### **Schweiz**

Sabine Unternährer  
Politische Beraterin  
Eidgenössisches Departement für auswärtige  
Angelegenheiten

Damiano Urbinello  
Wissenschaftlicher Berater  
Bundesamt für Gesundheit

#### **Serbien**

Biljana Filipovic  
Leiterin des Referats Internationale  
Zusammenarbeit und nachhaltige Entwicklung  
Ministerium für Landwirtschaft und Umweltschutz

Ljiljana Jovanovic  
Leiterin der Abteilung Gesundheitstechnologien  
Gesundheitsministerium

#### **Slowenien**

Marta Ciraj  
Generalsekretärin  
Gesundheitsministerium

#### **Spanien**

Santiago Gonzalez Muñoz  
Referatsleiter  
Bewertung von Umweltrisiken  
Gesundheitsministerium

#### **Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien**

Dragan Gjorgjev  
Politischer Berater  
Institut für öffentliche Gesundheit

#### **Tschechische Republik**

Ruzena Kubinova  
Expertin des Gesundheitsministeriums  
Staatliches Institut für öffentliche Gesundheit

František Mudroňka  
Abteilung Internationale Angelegenheiten und  
Europäische Union  
Gesundheitsministerium der Tschechischen  
Republik

Jana Klánová  
Leiterin des Forschungszentrums für  
umwelttoxische Verbindungen  
Masaryk-Universität

#### **Ukraine**

Nadiia Polka  
Stellvertretende Direktorin, Staatliches Institut O.-  
M. Marzeiev für öffentliche Gesundheit, Staatliche  
Akademie der Medizinwissenschaften (NAMS) der  
Ukraine

Ruslan Koval  
Direktor  
Staatlicher Hygiene- und Epidemiologie-  
Kontrolldienst der Ukraine  
Staatsunternehmen „Ausschuss für hygienische  
Regulierung“

#### **Ungarn**

Tamas Pandics  
Generaldirektor  
Staatliches Zentrum für öffentliche Gesundheit

#### **Zypern**

Popi Kanari  
Direktor  
Staatliches Zentrallabor

**Vertreter von Interessengruppen****ECOFORUM**

Sascha Gabizon  
Exekutivdirektorin  
WECF International  
(Women in Europe for a Common Future)

**Europäische Kommission**

Arnd Hoeverler  
Referatsleiter  
Europäische Kommission

**Europäischer Ausschuss der Regionen**

Dorota Tomalak  
Fachreferentin  
Ausschuss der Regionen

**Europäische Umweltagentur**

Catherine Ganzleben  
Projektleiterin, Umwelt, Gesundheit und  
Wohlbefinden

**European Environment and Health Youth  
Coalition (EEHYC)**

Dovile Adamonyte  
Vizepräsidentin  
European Environment and Health Youth Coalition

Natalia Ciobanu  
Mitglied des Beirats  
European Environment and Health Youth Coalition

Sarah Zauner  
Nationale Koordinatorin, EEHYC Österreich  
European Environment and Health Youth Coalition

Erikas Jansonas  
Mitglied des Nationalen Jugendforums für Umwelt  
und Gesundheit in Litauen  
European Environment and Health Youth Coalition

**Health and Environment Alliance (HEAL)**

Genon Jensen  
Exekutivdirektorin  
Health and Environment Alliance (HEAL)

Valérie Xhonneux  
Fachreferentin für Gesundheit und Umwelt  
Inter-Environnement Wallonie

**Regionales Umweltzentrum (REC)**

Eva Csobod  
Leiterin des Themenbereichs Gesundheit und  
Umwelt  
Regionales Umweltzentrum

**Regionales Umweltzentrum für Zentralasien  
(CAREC)**

Shakhnoza Umarova  
Leiterin des Programms Gesundheit und Umwelt  
Regionales Umweltzentrum für Zentralasien

**Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen  
(UNDP)**

John Macauley  
Regionaler Sachverständiger, Programm HIV, Gesundheit  
und Entwicklung  
Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen

**Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen  
für Europa (UNECE)**

Marco Keiner  
Direktor  
Abteilung Umwelt  
Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für  
Europa

Virginia Fuse  
Referentin für Umweltfragen  
Abteilung Umwelt  
Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für  
Europa

**Umweltprogramm der Vereinten Nationen  
(UNEP)**

Wondwosen Kibret Asnake  
Programmleiter

**WHO-Hauptbüro**

Marina Maiero  
Green Group, WHO-Hauptbüro

**WHO-Regionalbüro für Europa**

Zsuzsanna Jakab  
Regionaldirektorin  
WHO-Regionalbüro für Europa

Srdan Matic  
Koordinator, Umwelt und Gesundheit  
WHO-Regionalbüro für Europa

Elizabet Paunovic  
Büroleiterin  
WHO-Regionalbüro für Europa  
Europäisches Zentrum für Umwelt und Gesundheit

Francesca Racioppi  
Leitende Politik- und Programmberaterin  
WHO-Regionalbüro für Europa

**WHO-Sekretariat**

Philip Baumann  
IT-Experte  
WHO-Regionalbüro für Europa  
Europäisches Zentrum für Umwelt und Gesundheit

James Creswick  
Fachreferent  
WHO-Regionalbüro für Europa  
Europäisches Zentrum für Umwelt und Gesundheit

Marina Hansen  
Programmassistentin  
WHO-Regionalbüro für Europa

Dorota Jarosinska  
Programmleiterin  
Umweltbelastungen und -risiken  
WHO-Regionalbüro für Europa  
Europäisches Zentrum für Umwelt und Gesundheit

Vladimir Kendrovski  
Fachreferent  
WHO-Regionalbüro für Europa  
Europäisches Zentrum für Umwelt und Gesundheit

Edith Kimotho  
Assistentin  
WHO-Regionalbüro für Europa  
Europäisches Zentrum für Umwelt und Gesundheit

Dalia Lourenço  
Kommunikationsberaterin  
WHO-Regionalbüro für Europa

Marco Martuzzi  
Programmleiter  
WHO-Regionalbüro für Europa  
Europäisches Zentrum für Umwelt und Gesundheit

Oliver Schmoll  
Programmleiter, Wasserversorgung und  
Abwasserentsorgung  
WHO-Regionalbüro für Europa  
Europäisches Zentrum für Umwelt und Gesundheit

Rodrigo Scotini Moreno  
Fachlicher Berater  
WHO-Regionalbüro für Europa

Nino Sharashidze  
Berater der WHO

#### **Dolmetscherinnen**

Andrea Herzog  
Christa Wendl

#### **Berichterstatte**

Teresa Lander  
Bristol  
Vereinigtes Königreich Großbritannien und  
Nordirland

#### **Beobachterin**

Anja Leetz  
Exekutivdirektorin  
Health Care Without Harm Europe

#### **Beobachter – Österreich**

Kaan Ayik  
e-genius (Projekt)

Christa Bernert  
Bundesministerium für Verkehr,  
Innovation und Technik  
Abteilung III/12

Melanie Binder  
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,  
Umwelt und Wasserwirtschaft

Alban Burgholzer  
Österreichische Energieagentur

Alexandra Douschan  
Verein Jugendzentrum Ausseerland

Thomas Eckl  
Umweltbundesamt

Martin Eder  
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,  
Umwelt und Wasserwirtschaft

Lieselotte Feldmann  
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,  
Umwelt und Wasserwirtschaft

Marlene Fuchs  
Verein Spektrum

Wolfgang Grubert  
Bundesministerium für Verkehr,  
Innovation und Technik  
Abteilung I/K2

Martin Hagen  
Offene Jugendarbeit Dornbirn

Barbara Herkovich  
Österreichische Energieagentur

Veronika Holzer  
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,  
Umwelt und Wasserwirtschaft

Nikolaus Ibesich  
Umweltbundesamt

Lothar Jochade  
Verein I.S.I.

Günter Kienböck  
Stadtgemeinde Arnsfelden  
Nina Köberl  
Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark

Zlata Kovacevic  
Bundesministerium für Familien und Jugend

Katrin Lindner  
Österreichische Energieagentur

Ernst Lung  
Bundesministerium für Verkehr, Innovation und  
Technik

Sebastian Mischitz  
Offene Jugendarbeit Dornbirn

Elisabeth Motycka  
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,  
Umwelt und Wasserwirtschaft

Ernst Muhr  
Fratz Graz

Renate Nagy  
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,  
Umwelt und Wasserwirtschaft

David Neuber  
Bundes Jugend Vertretung

Ruth Oberthaler  
Verein Fratz Graz

Michael Pillei  
Austriatech

Cosima Pilz  
Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark

Britta Plankensteiner  
Umweltbundesamt

Sabine Polz  
Verein I.S.I. – Jugendtreff Echo

Kerstin Pratter  
Jugendzentrum Ausseerland

Barbara Ramler  
Südrand – Mobile Jugendarbeit Traisen

Elias Raunikar  
GET smart (Projekt)

Barbara Rieder  
Südrand – Mobile Jugendarbeit Traisen

Paul Sadr  
e-genius (Projekt)

Sandra Strumberger  
Verein Fratz Graz

Christine Zopf-Renner  
Österreichische Energieagentur

## Das WHO-Regionalbüro

für Europa

## Europäische Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit (EHTF)

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist eine 1948 gegründete Sonderorganisation der Vereinten Nationen, die sich in erster Linie mit internationalen Gesundheitsfragen und der öffentlichen Gesundheit befasst. Das WHO-Regionalbüro für Europa ist eines von sechs Regionalbüros, die überall in der Welt eigene, auf die Gesundheitsbedürfnisse ihrer Mitgliedsländer abgestimmte Programme durchführen.

### Mitgliedstaaten

Albanien  
Andorra  
Armenien  
Aserbaidschan  
Belarus  
Belgien  
Bosnien und Herzegowina  
Bulgarien  
Dänemark  
Deutschland  
Ehemalige jugoslawische  
Republik Mazedonien  
Estland  
Finnland  
Frankreich  
Georgien  
Griechenland  
Irland  
Island  
Israel  
Italien  
Kasachstan  
Kirgisistan  
Kroatien  
Lettland  
Litauen  
Luxemburg  
Malta  
Monaco  
Montenegro  
Niederlande  
Norwegen  
Österreich  
Polen  
Portugal  
Republik Moldau  
Rumänien  
Russische Föderation  
San Marino  
Schweden  
Schweiz  
Serbien  
Slowakei  
Slowenien  
Spanien  
Tadschikistan  
Tschechische Republik  
Türkei  
Turkmenistan  
Ukraine  
Ungarn  
Usbekistan  
Vereinigtes Königreich  
Zypern

### **Weltgesundheitsorganisation Regionalbüro für Europa**

UN City, Marmorvej 51, DK-2100 Kopenhagen Ø, Dänemark

Tel.: +45 45 33 70 00 | Fax: +45 45 33 70 01

E-Mail: [euceh@euro.who.int](mailto:euceh@euro.who.int) / Website: [www.euro.who.int](http://www.euro.who.int)

**Original: Englisch**